

Sciariide. Wertvoll ist die Beobachtung, dass die Gallmücke „ihre Legeröhre unter die noch dachziegelartig übereinander liegenden Blumenblätter schiebt“. Diese Beobachtung widerspricht allerdings der Angabe von Schmidberger, welcher gesehen haben will, dass die Mücke, mit ihrer Legeröhre, „den Kelch und die Krone der Blütenknospe durchbohrt“; aber die weiche Legeröhre der *Contarinia*-Arten ist derart beschaffen, dass sie zum Durchbohren kaum geeignet sein dürfte. Auch wurde Schmidberger's Angabe schon durch P. Marchal widerlegt (Ann. soc. ent. France 1907 Vol. 76 p. 5—27, 14 Fig.). Der französische Autor, der die Biologie der in Rede stehenden Mücke genau beobachtet und beschrieben hat, äussert sich über die Eiablage wie folgt: „Je dois dire que j'ai toujours vu la Cécidomyie insinuer son ovipositeur entre les sépales et les pétales pour le faire pénétrer à l'intérieur du bourgeon; il se peut d'ailleurs qu'elle profite parfois d'un orifice creusé dans ce dernier par un autre insecte, mais je doute beaucoup qu'elle puisse perforer les enveloppes florales, surtout le calice, avec sa tarière. Cette opinion est aussi celle de M. Kieffer“. Ferner ist der von Dr. Adler erwähnte Parasit nicht *Inostenma Boscii* Jur. sondern *Inostenma piriicola* Kieff. Der von Jurine beschriebene *Boscii* ist, nach Jurine selbst, im Juni auf den Blüten der Umbelliferen zu treffen, und sein Hinterleibshorn „verlängert sich über den Kopf hinaus“; bei *piriicola* ist das Horn weniger lang und die Flugzeit eine andere; letztere beginnt, nach P. Marchal, Anfangs April und hört noch in demselben Monat auf. Die Angaben Adler's über die Eiablage der *Inostenma*, insbesondere die Bemerkung „er habe ein *Sciara*-Ei gefunden, in dessen Eistiel deutlich ein Ei von *Inostenma* lag“, bestätigen die Beobachtungen von Marchal; auch letzterer gab an, dass die Eiablage etwas $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde dauert, dass das Ei des Parasiten in das der Gallmücke gebracht wird, und dass der Parasit dabei die Knospe nicht durchbohrt. Ausführlicher hat Marchal die Biologie des *Inostenma* behandelt in seiner Arbeit „Les Platygaster“.

Die Schlussbemerkung von Adler, dass „*Boscii* jedenfalls in zwei Generationen jährlich auftrete, da er auch im August die Wespe regelmässig gefunden habe, namentlich auf den Blütenköpfen von *Tanacetum vulgare*“, scheint wohl auf einer Verwechslung mit einer anderen *Inostenma*-Art zu beruhen. Nach den sorgfältigen Beobachtungen von Dr. P. Marchal, entwickelt sich die Larve der *Inostenma* gleichzeitig mit der Larve der Gallmücke, erleidet dann im Herbst ihre Verwandlung in ihrem Wirt und bleibt darauf, während der ganzen Winterzeit, in der erhärteten Haut ihres Wirtes eingeschlossen. *Inostenma piriicola* hat somit jährlich nur eine Generation.

Die tutamentalen Anpassungen und die Deszendenztheorien.

Von R. Francé, München.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Wiener Volksschullehrer K. C. Rothe in Heft 7 dieser Zeitschrift eine Ausführung, auf die ich deswegen hier zurückkommen muss, weil sie sich in Herabsetzungen meiner Arbeiten ergeht.

Es ist dies der neunte Angriff des Genannten wider mich — es liegt also in seinem Auftreten System.

Ich lehne eine Diskussion mit einem Gegner ab, der verrät, dass

er sachlich gar nicht dem Gegenstand gewachsen ist. Es handelt sich für mich nur um eine Aufdeckung von Entstellungen.

K. C. Rothe sucht mich als bloss populären Schriftsteller abzutun. Entweder kennt er also, ausser meinen 14 älteren (seit 1892) fachwissenschaftlichen Arbeiten in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik, der Zeitschrift f. wiss. Zoologie, dem Biologischen Zentralblatt u. s. f. und meiner Monographie der Craspedomonaden, meine drei, zur Frage des Lamarckismus beitragenden, neueren Fachpublikationen nicht,¹⁾ bezüglich deren er mich zur Klärung der Sachlage zwingt, zu erwähnen, dass der erste Forscher, welcher für diese Fragen kompetent ist, nämlich Prof. G. Haberlandt in Graz, eine dieser Studien als eine der „Hauptarbeiten“ über die Pflanzenpsychologie (d. i. der psychistische Lamarckismus in der Botanik) bezeichnet.²⁾ Wenn jemand aber die Hauptwerke seines Gegners nicht kennt, ist er nicht fähig zu dessen Beurteilung. Oder aber K. C. Rothe kennt meine fachwissenschaftliche Tätigkeit und meine einschlägigen Arbeiten und verschweigt sie, mich trotz ihrer als einen „nur Popularisator“³⁾ hinstellend — dann ist sein Vorgehen als absichtliche Irreführung seiner Leser genügend gekennzeichnet.

Diesen einen Punkt hervorzuheben genügt wohl, um mit der Aufdeckung des Zweckes der Rothe'schen Artikel, auch deren Wert zu verraten.

Kleinere Original-Beiträge.

Die Larentien des Königreichs Sachsen

(Schluss aus Heft 11.)

- tristata* Linné. I.: 6! II.: 8, 9. *Galium silvaticum*; an Waldrändern. Verbreitet und nicht selten. I.: 5; II.: 7.
- luctuata* Hübner. I.: 7; II.: 9, 10. *Galium, Epilobium angustifolium*; in Wäldern. Verbreitet und nicht häufig. I.: 5, 6; II.: 8, 9.
- molluginata* Hübner. I.: 6, 7; II.: 9. *Galium mollugo, silvaticum*; bei Tage unter Steinen versteckt. In Bergwäldern. Verbreitet, aber einzeln und selten. I.: 5, 6; II.: 8.
- affinitata* Stephens 7—9. *Melandrym album, rubrum*; in den Samenkapseln. In schattigen, feuchten Bergtälern. Bisher nur aus dem Saubach- u. Prinzentale (b. Constaepel) in einigen Exemplaren bekannt geworden. (Zeitschr. für wiss. Ins.-Biol. IV. (XIII) pag. 191). Mitte 5 in frischen Stücken.
- alchemillata* Linné. 8, 9. *Lamium, Galeopsis tetrahit* und *Stachys*-Arten; an den Blüten und Früchten. Allenthalben verbreitet, im Berglande stellenweise ausserordentlich gemein; auf feuchten, kräuterreichen Hängen. 6, 7.
- hydrata* Treitschke. 7. *Silene nutans*, in den Samenkapseln; bislang nur aus der Meissner und Bautzner Gegend bekannt geworden. Selten; 5, 6.
- unifasciata* Haworth. 9, 10. *Euphrasia lutea*, in den Samenkapseln. Puppen liegen zuweilen 2—3 Jahre. Nur bei Leipzig und Meissen beobachtet. Nicht gerade selten; 7—9.
- minorata* Treitschke. 9. *Euphrasia officinalis*; in den Samen; Puppenruhe oft 2jährig. Im Berglande ziemlich verbreitet, aber meist selten; 6, 7.

¹⁾ R. Francé, Grundriss einer Pflanzenpsychologie. (Zeitschrift f. d. Ausbau d. Entwicklungslehre. 1907). R. Francé, Experimentelle Untersuchungen über Reizbewegungen und Lichtsinnesorgane d. Algen. (Ebendort. 1908). R. Francé. Die Lichtsinnesorgane der Algen. Stuttgart 1908.

²⁾ G. Haberlandt, Ueber Reizbarkeit und Sinnesleben d. Pflanzen. Vortrag gehalten i. d. feierlichen Sitzung d. k. Akademie d. Wissenschaften am 30. Mai 1908. Wien 1908.

³⁾ Natürlich verschweigt er auch hierbei, dass ich meine Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit den anderen popularisiere, wie es heute jeder Forscher tut.